

Herbstmode 1945

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **35 (1945)**

Heft 38

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

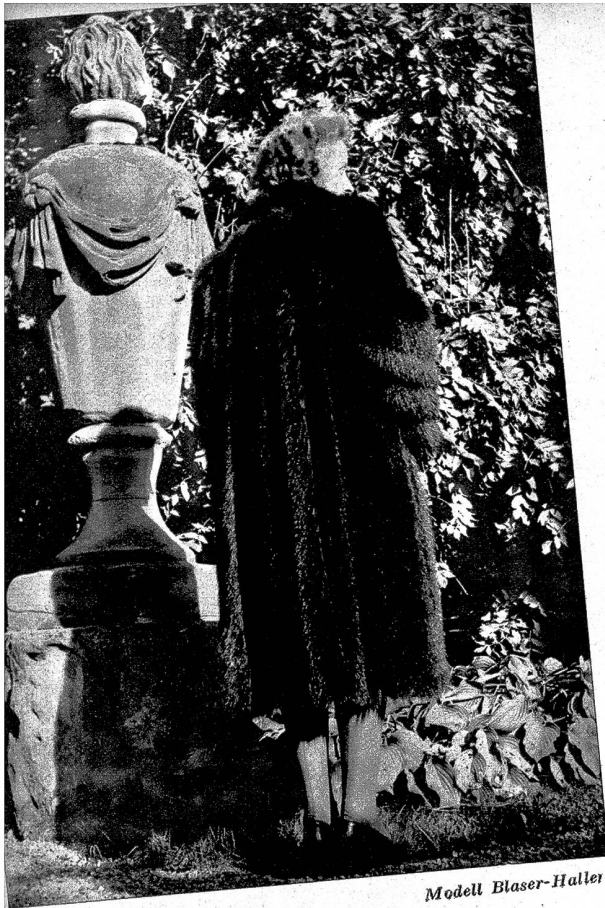
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Modell Blaser-Haller

Pelze werden in diesem kohlenarmen Winter besonders geschätzt werden. Immer noch bleibt der lose fallende, vor allem langhaarige Mantel modern. — Unser Bild zeigt einen Mantel in Raglanform aus Naturskunks, prächtige seidene Felle in ausserordentlich schöner Bandenverarbeitung, Modell Blaser-Haller, Bern. Der Skunks gilt als besonders solider Pelz.

Eine sehr schöne Kollektion an Pelzmänteln weist auch die Firma *Hilfiker-Dunkelmann*, Kramgasse, Bern, auf, die sich die Mühe gegeben hat, ausser seltenen ausländischen Fellen, vor allem die einheimischen Pelztiere in neuartiger, besonders geschickter Art zu verarbeiten. Diese Mäntel sind nicht sehr teuer und wirken durch die raffinierte Verarbeitung doch ausserordentlich elegant.



Die *Couture-Firma E. Flückiger* Bern, hat in bewundernswürdiger Weise für ihre Kunden vorgesorgt. Schönste Stoffe aus reiner Woll stehen bereit, um zu eleganten, sorgfältig ausgeführten Kostümen und Mänteln verarbeitet zu werden. — Unser Bild zeigt ein weisses Hochzeitskleid aus Seide, Modell E. Flückiger.

Herbstmode 1945

Bei Beginn einer jeden Saison taucht bei uns Frauen in vorsorglicher Ueberlegung die Frage nach den neuen Moderichtungen auf. Mit grossem Interesse hat man besonders in diesem Herbst den Neuschöpfungen entgegengesehen, denn, nachdem endlich wieder Friede herrscht in der Welt, sind die Erwartungen aufs Höchste gesteigert, und die vielen Zeitungsnotizen über fieberhaftes Arbeiten im Modezentrum Paris liessen dem Kommenden mit gespannter Neugierde entgegensehen.

Die ersten Vorboten dieser Friedensära sind nun eingetroffen, und man staunt über die reiche Phantasie und Vielgestaltigkeit, die besonders bei den Hüten zur Geltung kommt. Noch nie sah man eine solche Fülle von neuen Formen, die wohl in gewisser Beziehung sich auf früher Gesehenes stützen, die aber in ihren mancherlei Abwandlungen etwas ganz Neues bieten.

Weniger Veränderungen findet man bei den Kleidern und Mänteln. Wohl zeigen sich reizende neue Ideen, wie die enganliegende, leicht verlängerte Taille, die zusammen mit dem weiten, lose fallenden Rock eine besonders nette Silhouette geben, doch die allgemeinen Richtlinien, wie die breite betonte Schulterlinie, die weiten oder phantasiereich verzierten Aermel bleiben ebenso, wie die Drapés und die Falten in den Rücken.

Die Schweizer Modekünstler haben, der neuen Richtung folgend, elegante, schön wirkende und sehr tragbare Modelle geschaffen, die neue mit den alt erprobten Formen verbinden. Wir dürfen stolz sein auf unsere Schweizer Firmen, die in kühler Sachlichkeit, das Uebertriebene, nur für das Auge Geschaffene, vom wirklich Tragbaren, dem heutigen Leben Angepassten, zu unterscheiden wissen und daraus Ideen schöpfen, die dem Schönheitssinn, dem Alltag und der Festlichkeit dienen.



Links: Fräulein *H. Haldemann* hat für ihre Kunden eine ausgesuchte schöne Kollektion von neuen Hutmodellen bereit, die durch ihre schlichte, aber raffinierte Eleganz auffallen. Sowohl breitrandige, in kühner Linie geführte Modelle zum Tailleur passend, als auch kleine toqueartige Hüte mit einem koketten Schleier oder sonst einer geschmackvollen Verzierung stehen bereit, um die vielen Wünsche und Erwartungen zu erfüllen. — Unser Bild zeigt ein besonders kleidsames Modell eines beige Trotteurs mit doppelem Rand und kecker Federgarniert. Modell *H. Haldemann*.

EIN PAAR WORTE ÜBER DAUERWELLEN

Jede kultivierte Dame weiss heute, dass die Dauerwelle als solche ein sehr dehnbarer Begriff ist. Ebenso dehnbar ist aber auch die Preislage; die Frage weshalb, wird immer wieder aufgerollt. Wenn wir wissen, dass die Lösungen und kleinen Zutaten pro Dauerwelle auf 80 Rp. zu stehen kommen können, jedoch aber, je nach den Hilfsmitteln, oft den zehnfachen Betrag ausmachen dürften, so ergibt sich von selbst der diverse Preisansatz. Würden die Haare beim Dauerwellen geschont und dabei auch gegen Strapazen weitgehend behandelt, würden wir weniger ausge-

laugte, glanzlose und strohähnliche Haare zu Gesicht bekommen. Dabei ist aber nicht zu vergessen, dass nur gesundes, gut gepflegtes Haar schön wirken kann. Darum wird sich jede Dame überlegen, dass die Dauerwelle Vertrauenssache ist. Deshalb wird sie sich gerne bei einer tüchtigen Kraft, sei dies ein Damen-Coiffeur oder Coiffeuse, bedienen lassen und in ihrem Interesse einen angemessenen Preis auslegen. Dafür werden aber wirklich flotte Wellen und Locken ihr Gesicht umrahmen und nicht ein «Dauergestrüpp».

Mi. Lo.